

# Journal.

Er scheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Redaktion und Administration:

Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34.  
Telephon: Redaktion 26—09. Administration 26—10, 28—31.

## Ungarn und Oesterreich.

Die Tatsachen haben sich stärker erwie-  
als die mißglückten Ablenkungsversuche des  
amtlichen Demontierungsapparates: die Regie-  
rungskreise sowohl in Ungarn wie auch in Oester-  
reich ist zum Ausbruch gekommen und läßt sich  
weiterhin nicht in Abrede stellen. In Oesterreich  
soll, nach einer Meldung der heutigen Wiener  
Mittagsblätter, die allerdings noch einer amt-  
lichen Bestätigung bedarf, sogar die Ministerkrise  
ihre Lösung gefunden haben, indem die Demis-  
sion des Ministerpräsidenten Freiherrn v. Huszar  
angenommen und Graf Silva-Tarouca mit  
der Kabinettsbildung betraut worden sein soll.  
Bei uns soll in der heute stattgefundenen Mi-  
nisterkonferenz das schriftliche Rücktrittsgesuch des  
Bakerle-Kabinetts in aller Form ausgefertigt  
und unterzeichnet worden sein. Trotzdem sonach  
das Demissionsgesuch der ungarischen Regierung  
der Krone noch nicht unterbreitet wurde, erhält  
Geheimrat Dr. Ludwig Kásov die Mission, als  
homo regius die Kabinettsbildung vorzubereiten.  
Es wird also auch weiterhin mit der alten Scha-  
blone gearbeitet und es ist keine Spur zu er-  
decken, als ob man mit den gewaltig geänderten  
Verhältnissen rechnen und den furchtbaren Ernst  
der Zeit erfassen wollte.

Dann in Wirklichkeit handelt es sich jetzt nicht  
bloß um Regierungskrisen in den beiden Staaten  
der Monarchie, sondern um eine wahre Staaten-  
krise. Der konstitutionelle Aufbau der Monarchie ist  
insanken geraten, der Dualismus, dieser  
Grundstein des ganzen künstlichen Staatshauses,  
droht ausgehoben zu werden und es ist nur eine  
Frage von Monaten, vielleicht nur von Wochen,  
daß dieses Staatengebäude zusammenstürzt und  
eine fünfzigjährige, nicht ganz ruhmlose Ver-  
gangenheit unter seinen Trümmern begräbt. In  
Oesterreich ist die Krise allerdings viel ernster  
als bei uns. Dort steht nicht nur die Struktur der  
Monarchie in Frage, sondern man hat auch mit  
der naheliegenden Möglichkeit zu rechnen, daß der  
österreichische Staat selbst in seine Atome zerfällt  
und auf seinem Gebiete neue Staatenbildungen  
zu gewärtigen sind. Das Wilsonsche Schlagwort  
vom Selbstbestimmungsrecht der Völker, welches  
den Kampf der Tschechen, Slowenen und Polen  
in so verhängnisvoller Weise schwellen ließ, ist  
neuerlich auch von den Deutschen Oesterreichs  
aufgegriffen worden. Die Führer der deutschen  
Parteien und neuestens kein geringerer als der  
Präsident des Reichsrates Dr. Schönerer erklären  
klipp und klar, daß die Deutschen Oesterreichs  
entschlossen sind, das Prinzip des Selbstbestim-  
mungsrechtes auch für sich in vollem Maße anzu-  
wenden und nicht hinter den übrigen Nationen  
zurückzutreten. Es wird sogar die Möglichkeit  
öffentlich diskutiert, daß nicht ein, sondern gleich  
drei deutsch-österreichische Staaten gebildet und  
sie, falls ihre Existenzmöglichkeit nicht gewahr-  
leistet wird, dem deutschen Staatenbund ange-  
gliedert werden sollen. Aber auch dann, wenn,  
wie der Vorkämpfer des österreichischen Zen-  
tralisimus Professor Dr. Heinrich Friedjung be-  
merkt, die Suppe nicht so heiß gegessen als sie ge-  
kocht wird, unterliegt es keinem Zweifel, daß ein  
föderalisiertes Oesterreich, wie es den Wiener  
maßgebenden Kreisen vorschwebt und als die gün-  
stigste Lösung der österreichischen Staatskrise er-  
hofft wird, kein Kompositum sein kann, mit den

11  
16  
138

nal